

## Interview am 2. Februar in Solothurn im Atelier von Kuno Schaub

Eigentlich organisiere ich lediglich den jährlichen Gastbeitrag für den Jahresbericht. Es beginnt mit einer Idee. Der folgt eine Anfrage. So beginnt ein Austausch mit einer Persönlichkeit aus unserer Region und Heimat. Und der Gefragte\* schreibt einen Text, den wir dann in unserem Jahresbericht einpflegen dürfen. Dieses Jahr ist es anders. Durch die Musik kenne ich Kuno Schaub und habe natürlich erfahren, dass sein wunderbares Geigenbau-Atelier in der Solothurner Schmiedengasse nicht weitergeführt wird. 12 Jahre war er in Solothurn tätig. Dass die wunderbare Werkstatt in Solothurn ihre Türen bald für immer schliesst, konnte man bereits in der Solothurner Zeitung Ende Jahr lesen.

Deshalb war mein Vorschlag, Kuno Schaub anzufragen für den Gastbeitrag. Kuno war einverstanden, merkte jedoch an, dass er nicht schreibe. Ich könne gerne Fragen stellen und mit ihm ein Interview machen. Schreiben ist wiederum mir nicht unbekannt. Aber ein Interview zu führen und dem Gegenüber damit gerecht zu werden, davor habe ich eine gehörige Portion Respekt. Doch nach dem Motto «Wer nicht wagt, der nicht gewinnt» habe ich Kuno besucht.

Mit Kuno Schaub kann man wunderbar philosophisch über die Welt, über die Historie und auch über Wissenschaftliches sprechen, nicht nur über Instrumente. Ich begann unser Gespräch mit der Frage: «Was denkst Du, was würde ein Bänker dich fragen, wenn er wüsste, dass Du Instrumentenbauer bist?» Kuno Schaub musste nicht lange nachdenken und meinte, dass der Bänker fragen würde, ob ich erstens davon leben könne, zweitens aus welchem Holz eine Geige gebaut wird, und drittens weswegen seine Bank Stradivaris kaufe.

Kuno meint, wenn er eine Geige betrachte, sei sie für ihn ein vollendetes Werkzeug. Dabei differenziere er klar zwischen Handwerk und Kunst. Der Geigenbauer sei ein Handwerker. Kunsthandwerk sei eigentlich eine eigenartige Bezeichnung, denn Geigenbauer bedeute «gehorsam sein». Der Tradition verpflichtet müsse man Hintergründe kennen, ganz viel lernen und üben und das Handwerk beherrschen. Die Kreativität sei erst weit, weit, weit am Schluss angesiedelt.



Eine Wallisergeige aus dem frühen 17. Jahrhundert  
Foto: Flavia Schaub

Um den Beruf des Instrumentenbauers ausführen zu können, müsse man sich bewusst sein, dass nicht nur das richtige Holz für eine Geige zu wählen sei. Es müsse auch eine gewisse Menge an Instrumenten mit hohen Qualitätsanforderungen produziert werden. Es soll eine Einzigartigkeit zu sehen sein. Und diese wecke bestenfalls ein Bedürfnis, das kostbare Stück zu erwerben.

Als Geigenbauer – so erläutert Kuno weiter – muss man zeichnen, modellieren und schnitzen können. Man muss sich mit Chemikalien gut auskennen, die Eigenschaften eines Malers beherrschen, geschichtlich und kunsthistorisch interessiert und bewandert sein. Denn nur wer die Vergangenheit kennt, kann sie auch verstehen. Ein wesentlicher Teil unseres Berufes ist das Wiederherstellen, Restaurieren und Unterhalten von Kulturgut. Über allem sind die Fähigkeiten nicht zu vernachlässigen, welche zur Führung eines Unternehmens notwendig sind. So ist auch schnell klar, weswegen die meisten Ateliers mit zwei Personen ausgestattet sind.

Kuno Schaub ist seinen Weg gegangen. Er hat Stahlbauzeichner gelernt, weil er nicht Chirurg oder Präparator werden konnte. Sein erster Lehrmeister kam aus Deutschland und hat ihm nebst dem Zeichnen auch einiges an Klarheit, Struktur und Arbeitsmoral weitergegeben. Als ich ihn gefragt habe, was er im Leben und als Geigenbauer hinterlasse, antwortete er strahlend: «Ich habe Glück. Ich habe durch meinen Fleiss mehr als 200 Instrumente in die Welt gebracht, die hoffentlich gespielt werden. Es ist für mich so, als wäre dies ein Bild, welches sich lohnt beim Umzug mitzunehmen.» Auf die Frage hin, was denn die Parallele zum Kulturgüterschutz sei, meinte er: «Bei jedem Instrument sind Entscheidungen gefragt. Es ist gelebte Kultur. Es entstehen Fragen wie zum Beispiel: wann muss ein Instrument restauriert werden und wann sind nur Reparaturen nötig. Wie sollen Wünsche von Musikern umgesetzt werden, und lohnt es sich, Grosis Instrument aufwendig zu restaurieren, um den emotionalen Wert zu erhalten.»

Kuno Schaub ist im Besitz einer der ältesten Geigen im alpenländischen Raum. Der Zufall wollte es, dass er 2014 im Wallis arbeitete und eine Geige, die aus einer Bauschuttmulde gerettet wurde, den Weg zu ihm fand. Die Geige war verborgen zwischen den Balken in einem Haus aus dem Jahr 1666. Das Instrument wurde nach einer Untersuchung der Zürcher Seearchäologie dem frühen 17. Jahrhundert zugeordnet. Die Wallisergeige wird immer noch untersucht. Kuno Schaub stellt sich vor, dass die Geige eines Tages öffentlich zugänglich sein wird.

Zum Schluss kommen wir wieder zurück zu dem anfangs erwähnten Bänker und den Stradivaris. Kuno fragte mich, ob ich das «Leiterli-Spiel» kenne. Ich bejahte, und er vergleicht das Spiel mit Investitionen. Wenn jemand über sehr viele Mittel verfügt, ist die sicherste Anlage Kunst und Kulturgut. Das sind aber Produkte von «Gauklern» und nicht der Vermögensverwalter. Eine Sache, die der Relevanz der Systeme wieder ein Gesicht gibt, betrifft dem, was man der Welt hinterlässt. «Eine gute Wirtschaft ist auch eine Brachwirtschaft. Kulturschaffende sind die Brache für die Gesellschaft!» Ein beeindruckendes Statement von Kuno Schaub zum Schluss.

Dieser Satz ist auch ganz im Sinne des Heimatschutzes und der Denkmalpflege. Es sollte in der Immobilienbranche nicht in erster Instanz um den grössten Gewinn gehen. Es sollte uns auch bewusst werden, dass etwas frei und grün lassen ein grösserer Gewinn und weitsichtiger Entscheid sein kann, als jeden Grünstreifen möglichst gewinnbringend an Investoren zu verkaufen. Viel besser als den Return of Investment aufs äusserste auszuloten und auszuschöpfen.

Das Interview mit Kuno Schaub führte Tanja Baumberger.

## Vorstand

Daniele Grambone · Präsident  
Architekt MSc ETH  
Solothurn

Peter Widmer  
dipl. Architekt ETH/SIA  
Solothurn

Markus Lisibach  
Architekt FH  
Balsthal/Thal – Gäu

Theo Schnider · Vizepräsident  
dipl. Architekt ETH/SIA  
Solothurn

Salome Ritschard  
dipl. Architektin ETH  
Solothurn

Christof Tscharlant  
Raumplaner dipl. Ing. SIA SWB  
MAS  
Solothurn

Andreas Ehrsam  
Rechtsanwalt und Notar  
Olten

Reto Esslinger  
Architekt/NDS FH Denkmalpflege  
Rickenbach/Olten

Ronald Huber  
Architekt FH  
Solothurn

Armand Fürst  
Dr. Dipl. Bauingenieur ETH/SIA  
Wolfwil/Thal – Gäu

Designierte Vorstandsmitglieder  
· Nicola Branger, Solothurn  
· Lia Giuliano, Solothurn

## Geschäftsstelle

Tanja Baumberger  
Ravellenweg 12  
4702 Oensingen  
062 530 40 09  
info@heimatschutz-so.ch

[www.heimatschutz-so.ch](http://www.heimatschutz-so.ch)  
[www.facebook.com/solothurnerheimatschutz](https://www.facebook.com/solothurnerheimatschutz)

Titelbild:  
Frisch ausgeschaltete handgefertigte Türdrücker in der Manufaktur der Glutz AG - Live-Giessen anlässlich der Führung an den Tagen des Denkmals 2021



SOLOTHURNER HEIMATSCHUTZ

## Jahresbericht 2021

[www.heimatschutz-so.ch](http://www.heimatschutz-so.ch) | [www.facebook.com/solothurnerheimatschutz](https://www.facebook.com/solothurnerheimatschutz)

# Jahresbericht des Präsidenten

Nach einem virulenten Jahr 2020, konnte im Jahr 2021 teilweise wieder ein normales Vereins- und Kulturleben stattfinden. Die Durchführung von Anlässen war wieder möglich und die rege Teilnahme zeigt, dass die Themen des Heimatschutzes trotz Pandemie ihre gesellschaftliche Relevanz behalten oder gar an Bedeutung gewinnen.

## Vorstand

Von den geplanten vier Vorstandssitzungen wurden 2021 drei per Videokonferenz durchgeführt. Eine wurde ersatzlos gestrichen. Trotz dem Ausbleiben von physischen Treffen konnte die Vorstandsarbeit reibungslos durchgeführt werden. Die Unterstützung durch die Geschäftsstelle und vor allem die Arbeit in den Projektgruppen ermöglichten es, dass Anfragen an oder Anliegen vom Solothurner Heimatschutz bearbeitet werden konnten. Weiter brachte sich der Solothurner Heimatschutz im Rahmen von Ortsplanungsrevisionen und Planungen ein, Anlässe wurden organisiert und durchgeführt. Die Kommunikation erfolgte vermehrt über E-Mail oder Telefon.

## Mitgliederversammlung 2020 per Post

Aufgrund der Pandemie konnte die reguläre Mitgliederversammlung 2020 nicht stattfinden. Als Ersatz und in Übereinstimmung mit der angepassten Gesetzgebung aufgrund der Pandemie wurde im Januar 2021 die Mitgliederversammlung auf dem Postweg durchgeführt. Es sind rund 50 Rückmeldungen eingegangen und sämtliche Anträge wurden angenommen. Das Protokoll wird anlässlich der regulären Mitgliederversammlung 2022 den Mitgliedern zur Genehmigung vorgelegt.

## Beiträge

Im Jahr 2021 wurden zwei Unterstützungsgesuche beim Solothurner Heimatschutz eingereicht. Nach gründlicher Prüfung und Besprechung im Vorstand wurde eines der Gesuche abgelehnt. Beim zweiten Gesuch wurde eine Unterstützung in Aussicht gestellt, vorausgesetzt die Unterschutzstellung durch die Kantonale Denkmalpflege wird rechtskräftig. Das Gesuch wird im Jahr 2022 weiterbearbeitet.



«Frischer Wind auf den Jurahöhen?» – Raimund Rodewald, Reto Rigassi und Daniel Hafner diskutieren unter Moderation von Judith Bernet

## Einsprachen / Verfahrensbeteiligungen

Im Jahr 2021 hat der Solothurner Heimatschutz keine Einsprachen geführt.

Im Zusammenhang mit einer Überbauung in Grenchen hat sich eine Privatperson an den Solothurner Heimatschutz gewendet. Da dazu verschiedene Einsprachen geführt werden und die Verfahren noch nicht abgeschlossen sind, wird in dem Jahresbericht nicht weiter auf dieses Projekt eingegangen. Es soll lediglich erwähnt werden, dass die gesetzlichen Grundlagen häufig nicht ausreichen, um einerseits einen wertvollen Bestand zu sichern, und andererseits eine hohe Qualität des Ersatzes zu garantieren. Hier wäre eine aktive Steuerung des Planungsprozesses, Stichwort Qualitätsverfahren, durch die Gemeinden anstrebenswert.

Verschiedene Gemeinden führen zur Zeit Ortsplanungsrevisionen (OPR) durch. Der Solothurner Heimatschutz ist bestrebt, während der öffentlichen Auflage die Planungen betreffend Inventaren und für die Baukultur relevanten Artikeln in den Reglementen zu prüfen und entsprechende Eingaben zu machen.



Die Schwestern Nicole und Marianne Rivar anlässlich der Preisverleihung

Der Solothurner Heimatschutz hat bei den Auflagen zur OPR in Grenchen und Solothurn mitgewirkt. Weitere vom Abriss oder Umbau betroffene Objekte wurden geprüft und diskutiert, aufgrund verschiedener Faktoren verzichtete der Solothurner Heimatschutz auf eine Einsprache.

## Führungen / Anlässe

Zwei Anlässe welche wir im Jahr 2020 aufgrund der Pandemie abgesagt hatten, konnten auch 2021 nicht durchgeführt werden. Es handelt sich dabei um zwei Anlässe im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Oh du schöne Landschaft!», um den Anlass zum Solardorf Hessigkofen und die Führung beim Stauwehr Winznau.



Im Innern des Kleinwasserkraftwerks in Grenchen

Der Anlass «Frischer Wind auf den Jurahöhen?» im Rahmen der oben genannten Veranstaltungsreihe konnte durchgeführt werden. Moderiert von Judith Bernet diskutierten an den Tagen des Denkmals am 12.09.21 Raimund Rodewald, Reto Rigassi und Daniel Hafner über pro und contra von Windkraftanlagen in sensiblen und exponierten Landschaften. Nach der Diskussion und dem Apéro im Restaurant Untergrenchenberg spazierten die Teilnehmer entlang den Standorten der geplanten Windgeneratoren. Die Diskussion zeigte, dass die Positionen weit auseinanderdriften und Windparkprojekte von Anfang an mit der Beteiligung aller Interessensgruppen koordiniert werden sollten. Nur so kann die Energiewende gelingen. Beim Windpark auf dem Grenchenberge hat sich das Bundesgericht zugunsten des Naturschutzes für eine Redimensionierung der Anlage ausgesprochen.

Ebenfalls im Rahmen der Tage des Denkmals konnte am 11.09.22 die Manufaktur der Glutz AG in Solothurn besichtigt werden. Auf einer Führung wurde die Geschichte und der Herstellungsprozess von handgefertigten Türdrückern und weiteren Erzeugnissen der Firma Glutz geschildert. Zum Abschluss konnte man das Giessen live mitverfolgen.

Mit grosser Freude und mit einer würdigen Feier konnte Armin Meier der Solothurner Heimatschutzpreis 2020/21 übergeben werden. Die Feier wurde im 2020 aus bekannten Gründen abgesagt. Sichtlich gerührt nahm Armin Meier die Auszeichnung am 2. Oktober entgegen. Er wurde für sein Engagement,



Aquarelle vom Alltag im Kraftwerk von Manuel Staudenmann

ein altes Kleinwasserkraftwerk in Grenchen wieder in Betrieb zu nehmen, ausgezeichnet. Mit viel Herzblut und persönlichem Engagement und trotz steinigem Weg, hat der Preisträger gezeigt, dass Anliegen des Heimatschutzes und Energiewende unter einem Hut gebracht werden können. Regierungsrätin Brigit Wyss hielt die Laudatio und Vize-Stadtpräsident und Kantonsrat Remo Bill überbrachte das Grusswort der Stadt Grenchen. Der Anlass wurde musikalisch von Marian und Nicole Rivar begleitet. Der Preis, drei Aquarelle zum Lauf des Wassers im Kraftwerk, wurden vom Künstler Manuel Staudenmann gestaltet. Am 18. November besuchte uns Wladimir Gorko, ehemaliger Mitarbeiter in der Entwicklungsplanung der Stadt Baden und berichtete über den Wakkerpreis an die Stadt Baden im Jahr 2020.

Der Anlass zum Wakkerpreis 2021 an die Gemeinde Prangins musste wiederum abgesagt werden.

## Ausblick

Das Jahr 2022 steht unter dem 50-Jahr-Jubiläum des Wakkerpreises des Schweizer Heimatschutzes. Der Solothurner Heimatschutz besucht einerseits die beiden Preisträgerinnen im Kanton, die Stadt Solothurn, welche 1980 mit dem Preis ausgezeichnet wurde, und die Stadt Grenchen, welche 2008 die Auszeichnung erhalten hat. Andererseits haben in Derendingen und Breitenbach bereits Anlässe stattgefunden, wo Bemühungen im Sinne des Wakkerpreises in den Gemeinden stattfinden. Der Solothurner Heimatschutzpreis 2022/23 geht an die Obstbaumlandschaft Schönegg-Stollenhäuser, Gempfen. Die Bemühungen zum Erhalt und zur Pflege dieser Kulturlandschaft leisten einen wichtigen Beitrag für unser kulturelles Erbe, sowie für die Umwelt und für die Biodiversität. Die Preisverleihung soll im Frühjahr 2023 stattfinden, ausführliche Informationen folgen mit separater Post Anfang 2023.



Nicole & Marian Rivar (Musikerinnen), Daniele Grambone (Präsident SoHS), Manuel Staudenmann (Maler-Künstler), Remo Bill (Kantonsrat, Vize Stadtpräsident Grenchen), Brigit Wyss (Regierungsrätin), Armin Meier (Preisträger)

## Zahlen

Erfolgsrechnung	2021	2020
Aufwand	35'773	26'529
Ertrag	34'978	39'888
Aufwandüberschuss	795	
Ertragsüberschuss		13'359

Vermögensvergleich	31.12.21	31.12.20
Eigenkapital	77'808	64'428

## Jahresbeiträge

Jugendmitgliedschaft bis 30 Jahre	CHF 30.00
Einzel-/Paar-/Familienmitgliedschaft	CHF 70.00
Fördermitglieder	CHF 100.00
Kollektivmitgliedschaft	CHF 150.00